Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 17

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf ben wahren Grundsätzen ber Gleichheit aller Bürger vor dem Militär: Gesetze sein wird. — Der unter den Augen von ganz Frankreich stattfindende Kampf gegen das Borurtheil, den furchtbarsten aller Gegner, wird heftig sein, aber der Preis des Sieges ist auch herrlich, denn er bedeutet: Die Kreirung einer wahrhaften französischen National: Armee.

Gin alter Bertheidigungsplan.

In Nr. 16 ber "Aug. Schweiz. Willitärzeitung" wurde darauf hingewiesen, wie nothwendig es sei, für die Schweiz einen Vertheidigungsplan aufzustellen; erst nach Aufstellen des Vertheidigungsplanes könne die Frage der Landesbesefstigung mit Erfolg an die Hand genommen werden. Es dürfte nun die Leser dieses Blattes interessiren, zu verzuehmen, daß schon vor hundert Jahren die schweizzerischen Ofsiziere und Andere lebhaft mit Auftellen eines solchen Feldzugsplanes sich beschäftigt haben.

In Joh, von Mullers Neise in die Schweiz zu Gunften einer Bereinigung ber schweizerischen Gibgenossenschaft mit dem deutschen Fürstenbund im Sommer 1787 wird mitgetheilt:

"Schultheiß Steiger in Bern hatte mit Müller von einem Bertheibigungsplan für die Schweiz gesprochen, ben "ber berühmte Graf von der Lippe"— der 1777 verstorbene Graf Wilhelm, portugiezsticher Feldmarschall — ausgearbeitet habe. (Beizträge zur vaterländischen Geschichte, Schaffhausen 1866, V, 95.)

Ueber ben Bertheibigungsplan ichreibt Muller (p. 119 ff.): "Die guten Burger feben mit Schmerz, wie der Luxus und ber Handel die Energie und bie Liebe zu ben Waffen bei einem Bolke ichwächt, bas seine Bertheibigung ausschließlich in feinem Muthe und in feiner militarifchen Tuchtigfeit gu suchen hat. Diese nur zu gegründeten Rlagen find so oft wiederholt worden und die Gefahren aller fleinen Staaten liegen fo augenscheinlich zu Tage, bag fich eine freie Gefellichaft von Staatsmannern, Rriegsleuten und jungen Patriziern gebilbet bat, die alljährlich am Tage ber Schlacht bei Sempach in bem benachbarten Gurfee fich versammelt, um fich über einen allgemeinen Bertheibigungsplan gu berathen. Da aber unter ihnen allen fein hervorragender Mann sich findet, der unbedingtes Bertrauen einflößt, so habe ich mehr Freude an ihrem guten Willen, als gerabe große hoffnung auf ben jo nothwendigen Erfolg. herr Schultheif von Steiger municht febr, bag es mir gelingen möchte, Vertheibigungsplan für die Schweiz in meine Bande zu bekommen, der fich im Schloffe von Budeburg unter ben Papieren feines Berfaffers, bes berühmten Grafen von Lippe, befinden muß. 3ch bitte baber Em. Majeftat bringend, Gie möchten sich bafur zu interessiren geruhen, bag bie= fes wichtige Aftenftud in unfern Befit gelange .. "

Militärische Klassiter des In- und Auslandes. Herausgegeben von G. v. Marces, Oberstlieut. im Großen Generalstab. 14. und 15. Heft. Erzherzog Karl. Wilitärische Schristen. Mit Einleitung und Anmerkung versehen durch Frh. v. Waldstätten, k. k. Generalmajor. — Berlin 1882. Richard Wilhelmi.

Die beiben vorliegenden Hefte des interessanten Sammelwerfes der von der thätigen Wilhelmischen Berlagshandlung edirten "Militärischen Klassifer" verdienen unbedingt die Ausmerksamkeit aller Derer, denen es darum zu thun ist, einen Blick in die Geisteswerkstätte des berühmten Feldherrn zu wersen, der gleich dem großen Preußenkönig unersmüdlich bestrebt war, die reichen Erfahrungen seiner thatenvollen Laufdahn, die, weil der Geschichte anz gehörend, als bekannt vorausgesetzt wird, im Dienste der Wissenschaft nutzbringend zu machen.

Der Erzherzog verbreitet sich über die Grundsäte der höheren Kriegskunst (für die Generale der österreickischen Armee bestimmt) wie über die der Strategie, er behandelt den Geist des Kriegswesens, den Einstuß der Kultur auf die Kriegskunst, er warnt vor dem Frethum der Ableitung allgemeiner Grundsäte aus den einzelnen Ersahrungen, beurtheilt den Werth zufälliger Einzelheiten im Kriege und ergeht sich über den Geist des Vertheisdigungskrieges. Weitere Abhandlungen betreffen die Kavallerie, den Generalquartiermeisterstab, die Umgehungen, die Scheinangriffe, den Ungriss und die Bedeckung von Transporten und das Kriegsewesen in Folge der französischen Kevolution.

Ein ausmerksamer Leser wird sinden, daß in allen diesen Aufsätzen, die einen seltenen, klaren, zielbewußten, das Große und das Detail gleichmäßig beherrschenden und stets das Richtige tressenden Geist bekunden, mit den Schriften Clausewig's mehr wie eine Uebereinstimmung herrscht. Alle Schriften sind aber versaßt, bevor die hinterlassenen Werke von Clausewig der Deffentlichkeit übergeben wurden. Es beweist dies, daß scharses Nachdenken über das Wesen des Krieges und seine Einzelheiten zu gleichen Folgerungen sührt, daß also unwandelbare Gesetze bestehen, welche der preußische wie der österreichische Forscher auszusinden wußten. Wit Recht ist daher dem großen österreichischen Feldherrn ein Plat in den "Militärischen Klassistern" gesichert.

J. v. S.

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Bölter und Zeiten. Herausgegeben von Fürst N. S. Galikin. Uebersetzt von Streccius, Oberst und Kommandeur bes 76. Inf.-Regts. Kassel, 1882. Berlag von Th. Kay.

Bon bem großartig angelegten kriegshistorischen Werke sind bislang die I. Abtheilung (die Kriege des Alterthums, 5 Bande), 1 Band der II. Abstheilung (die Kriege des Mittelalters), die III. Abstheilung (die Kriege der Neuzeit, 3 Bande) und der zur III. Abtheilung gehörende 1. Supplement= Band (russische Kriege im 17. Jahrhundert) ersschienen. Der vorliegende 1. Supplement Band

ift gang befonders geeignet, das Intereffe bes Le= fers zu weden, ba wohl hier zum erften Male bie Gelegenheit geboten wird, in knapper, praziser Dar= ftellung die Entwickelung bes gewaltigen ruffischen Roloffes Schritt für Schritt zu verfolgen. Wir seben ben mostowitischen Staat bem westlichen Europa noch gang frembartig gegenüberstehen und bas ruf= fifche Bolt, ben von Alters bergebrachten Gebrauchen ergeben, in Unmiffenheit und Robbeit verfunten, allem Fremben und Nichtruffischen abgeneigt. Unter solchen Verhältnissen mußte die grundliche Umgestaltung bes Kriegsspftems eine zivilisatorische Rolle spielen und konnte nur langsam por sich gehen. Der Czar Michael Feodoromitich Romanow bildete 1618 aus nicht begüterten Bojarenkinbern und Landbewohnern 6 berittene Soldaten-Bulks, welche, nach europäischem Muster organisirt, ben Namen Reiter und Dragoner führten und den ersten Anfang und Rern der ftebenden regularen Armee barftellten. Die Ent= wickelung der ruffischen Wehrmacht im Laufe die= fes Sahrhunderts entsprach nicht den europäischen politischen Verhältniffen. Die Theilnahme Ruglands an bem heiligen Bundniß gegen bie Turkei in ben Jahren 1687-1689, wo Desterreich und Benedig so glanzende Erfolge über bie Turken bavontrugen, war in Folge bessen nur eine höchst ohnmächtige und klägliche im Vergleich zu ben aufgewendeten Rraften. - Mit ben beiden unglucklichen Weldzugen gegen die frimichen Tatarenhorden endete bie Rriegsgeschichte bes alten Ruglands in jammerli= der Weise und bewies zum letten Male die mili= tarische Ohnmacht Ruglands in Folge ber Ungulanglichkeit bes Kriegssystems, bas in bem Europa vom Ende des 17. Sahrhunderts ein Anachronis= mus war. Mit bem Beginn ber neuen Ordnung aber beginnt auch eine von ber alten wesentlich verschiedene neue ruffifche Kriegsgeschichte, welche in bem bemnachft erscheinenden 2. Supplement= Banbe zur Darftellung gelangen wird. J. v. S.

Eidgenoffenschaft.

- (Ernennung.) Der Bunbesrath hat bas Kommando bes 21. Infanterie:Regiments bem Grn. Major Osfar Biegler in Schaffhausen übertragen, und benselben gleichzeitig jum Oberfilicutenant beförbert.
- (Chemaliger Fohlenhof.) Die bernifche Militarbireftien hat biefer Tage mit ber Eitgenoffenschaft einen Vertrag abgeschioffen, nach welchem fie bie Ginrichtungen und Liegenschaften bes bieherigen Fohlenhofes bei Thun auf eine Reihe von Jahren miethweise übernimmt.
- (Stellenansschreibung.) Die Stelle eines Inftruktors II. Rlasse ber Infanterie im IV. Divisionekreise ausgeschrieben. Anmelbungen bis zum 25. April an bas schweiz. Militarbeparstement.
- (Bur Eröffnung ber neuen Kaferne in Laufanne) gab ber Staatsrath ber eitgenösisischen Erpertentommission, bestehend aus ben Herren Obersten Feiß, Ceresole und Coutau, sewie ben Behörben ber Stadt Laufanne ein Banket. Bei biesem Anlasse hielt u. A. auch Staatsrathsprafibent Bernen eine Rebe, in welcher er anerkennend die großen Fortschritte hervorhob, welche in ber Instruktion unserer Armee unter ber herrschaft ber neuen Militarorganisation erzielt worben seine. Allerbings ersorbere

lettere bebeutenbe Opfer; allein biefes Gelb fet nicht unnüh ausgegeben, sonbern bas Land habe bavon Gewinn gezogen. Der Kanton Waabt anerkenne aus vollster Ueberzeugung die Vortheile biefer neuen militarischen Institutionen und Niemand wunsche ben alten Stand ber Dinge wieder zurud.

- (Someis. Landesbefestigung.)' Die "Babifche Cantes-3tg." bringt folgenten Artifel:

"Dbgleich bie von uns in rein theoretischem Sinne gemeinte Ueberschrift unserer fruheren Betrachtungen "Der Iinke Rlugel ber beutschen Bestfront" bie Schweizer in einige Aufregung gestracht hat, wollen wir fie boch auch unserer heutigen Erörterung vorangehen lassen, gewissermaßen als unser Erkennungszeichen.

"Bu biefer Grörterung find wir aber veranlaßt durch bie Wahr= nehmung, baß bie ichmeizerifche Befoftigungsfrage munberbarer Beife eine weitere Quelle ber Berftimmung und bes Dig: trauens bes Schweizervolfes gegen Deutschland geworben ift. Und biefe Berftimmung und biefes Diftrauen ruhren baher, bag einige beutsche Offiziere theils burch Zeitungsartifel, theils burch Brofouren ihrem perfonlichen Intereffe an ber Schweiz, inebefondere an ber ichweizerifchen Befestigungefrage Ausbrud gu geben ver: fucht haben und in ihrem Gifer theilweife fo weit gegangen finb, mit Hinweisung auf bie militärisch=politische Lage ber Schweiz und unter Beleuchtung ihrer berzeitigen Behrfahigfeit freund= nachbarliche Rathichlage zu ertheilen. Satten biefelben biefe Birfung ihres Gifere vorausgesehen, fo hatten fie vielleicht ihre Unfichten und Rathichlage für fich behalten und fich auf bie ftille Beobachtung bes Entwidlungsganges ber ichweizerischen Befefti: gungefrage beschränkt. Ohne von unseren im Jahre 1877 erftmale veröffentlichten Unfichten über die militarifchepolitifche Bc= beutung ber Schweiz fur Deutschland bas Geringfte gurudzunehs men und ohne unfer großes Intereffe an ber weiteren Entwide= lung ber militarifden Leiftungefähigfeit unferer fublichen Rade barn ju verleugnen, wollen wir heute boch fesiftellen, bag bic Schweizer in ihrem unbegrundeten Diftrauen und ihrer aners zogenen Abneigung gegen Deutschland bie Wichtigkeit ber Schaf= fung permanenter Befestigungsanlagen irgend welcher Art und an irgend welchem Orte fur Deutschland und bie beutsche Beeres: leitung gewaltig überschäten.

"Nichts ift unrichtiger und sonderbarer ale bie Behauptung, Deutschland wolle nur in seinem eigenen Interesse einen Druck auf die Schweiz ausuben, um seine Subgrenze auf Koften letter ren Landes ichüten und allenfalls die von demfelben anzulegenden Befeftigungen besethen zu konnen.

"Für. ben Fall eines neuen Krieges mit Frankreich rechnet die beutsche heeresteitung mit ber bergeitigen militarischen Quaslität ber Schweiz, sie wird ihre Maßregeln zum Schuhe ber beutschieschien Grenze einrichten nach ihrer Schähung jener militarischen Qualität und hofft mit einer gewissen Zuversicht, auch ohne schweizerische Festungebauten einem etwaigen Borstop burch die Schweiz in unsere linke Flanke wirksam zum heile bes Reiches begegnen zu können.

"Bauen die Schweizer Festungen, sei es an den Grenzen, sei es im Innern ihres Landes, so er = weisen sie dadurch Niemanden einen größeren Dienst, als sich selbst. Die Zeit wird das lehren."

— (Bortrag in der Militärgescuschaft Thun.) In der Hauptversammlung der Militärgescuschaft in Thun hielt am 14. d. Abends Herr Oberfilieutenant Wille einen Bortrag über das Thema "Die Artillerie im Gesechte der Division". Herr Wille hat allerdings den wichtigen und interessanten Gegenstand nicht erschöfend behandelt, sondern sich darauf beschänkt, das Angrissgesecht und die Aufgabe der Artillerie dabei zu erläutern, und zwar in möglichst klarer und präziser Weise. Die zahlreichen Juhörer, unter ihnen namentlich auch die in der Militärschule gegenwärtig in Thun anwesenden Offiziere, versolgten den einsstündigen freien Bortrag mit größter Ausmerksamkeit und würden es bedauern, wenn herr Wille nicht bei günstiger Gelegenheit auch die zweite Hälfte seiner Arbeit solgen ließe.